

Lorino, Chukotka, Sibirien

Wir fahren einen Schotterweg mit einem gelben Schulbus entlang, wie in amerikanischen Filmen sieht der aus. Fahren ist das falsche Wort, oft hebt es uns aus den Sitzen, so holprig ist die einzige Verbindungsstraße zwischen Lorino und Lavrentija. Es beutelt mich hin und her, auf und ab. Neben mir ein betrunkenere Tschuktsche in meinem Alter. Dauernd will er mit mir sprechen. Dass ich die Sprache nicht kann, hilft hier. Zwischendurch erspähe ich ein Stück Landschaft. Die Tundra mit Hügeln und Sumpfwiesen. Wir kommen an, als die Sonne untergeht, alle steigen aus. Nur wir sollen sitzen bleiben und drehen ein, zwei, drei Runden mit dem Busfahrer, der aussieht wie ein Rockstar aus den siebziger Jahren. Wir suchen noch eine Unterkunft in der kleinen Stadt und der große Linienbus mit uns. Dann hält der Bus vor einem Hauseingang. Wir sollen raus, mit unseren acht Riesenrucksäcken treten wir ein in eine Wohnung. Es riecht ekelig. Ständig habe ich das Gefühl, mich übergeben zu müssen. Aber ich sage, dass es doch gut ist hier. Warm. Ich muss pinkeln. Es gibt ein Klo, nur wie die Spülung funktioniert, verstehe ich erst nach längerer Betrachtung dieses stillen Örtchens. Ein Eimer steht neben der Kloschüssel, den muss ich wohl mit Wasser füllen und damit spülen. In der Küche am Wasserhahn hängt etwas, das aussieht wie ein Kondomnetz. Da will ich kein Wasser daraus nehmen, selbst, wenn wir es abkochen. Es gibt zwei Zimmer, in die wir uns aufteilen können. Eines mit drei Betten und eines mit Stockbett. In dem mit dem Stockbett ist eine Wäscheleine quer durchs Zimmer gespannt. Super, da kann ich endlich meine noch nasse Kleidung aufhängen. Ich schiebe so längliche, tierische Hautfetzen auf die Seite, die auf dieser Leine hängen, vielleicht getrocknete Fische? Sie liegen auch auf der Heizung in diesem Raum. Ich bin froh, dass ich in dem andren Zimmer schlafen darf. Dann gehen wir in die Sauna zum Duschen. Denn Duschen gibt's selten in einer Wohnung in Chukotka, wie ich gelernt habe, alle gehen in die Sauna. Meist ist das Waschbecken gleichzeitig Abwasch und Bad in einem und der Duschkopf dient als Wasserhahn. Vielleicht haben sie nur einen Wasseranschluss. Als ich wieder zurückkomme, beginne ich, das Abendbrot für uns vorzubereiten, die anderen sind eine Wohnung ansehen gegangen, die uns die Saunalady vorgeschlagen hat. Ich schneide Brot und will nichts in dieser Küche berühren. Anton, der Mitbewohner von uns scheint nett zu sein. Er hilft mir. Dann Abbruch und Aufbruch. Wir tragen alles in die andere, teurere, aber für sibirische Verhältnisse wunderschöne Wohnung. Es gibt sogar eine Badewanne mit Dusche. Und ein Waschbecken in der Küche. Der einzige Nachteil, wir schlafen zu dritt in einem voll beheizten Zimmer, dessen Fenster so gut isoliert ist, dass wir es nicht öffnen können. Selbst mit einem Messer komm ich da nicht durch. Dann schlafen wir halt mit offener Türe. Später komme ich drauf, was das war auf der Wäscheleine. Es waren getrocknete Walrosspenisse, die Anton in Asien teuer verkaufen wird.